

Sie verfiel noch, ehe sie dies erfahren konnte, in ein hitziges Fieber, an welchem sie nach drei Tagen starb. Die Rosen zu ihrem Todtenkranz hatte sie sich selbst gebrochen."

Der Fuhrmann schwieg, und eine Thräne hing in seinen Augen, die Andern aber sahen theilnehmend auf ihn.

"So hat das arme Kind auch an diesem Köhlerglauben sterben müssen," sagte der junge Goldarbeiter; „mir fällt da eine Sage bei, die ich Euch wohl erzählen möchte, und leider mit einem solchen Trauerfall zusammenhängt."

Die Höhle von Steensfoll.*

Eine schottländische Sage.



Auf einer der Felseninseln Schottlands lebten vor vielen Jahren zwei Fischer in glücklicher Eintracht. Sie waren beide unverheirathet, hatten auch sonst keine Angehörigen, und ihre gemeinsame Arbeit, obgleich verschieden angewendet, nährte sie beide. An Alter kamen sie einander ziemlich nahe, aber von Person und an Gemüthsart glichen sie einander nicht mehr, als ein Adler und ein Seekalb.

Kaspar Strumpf war ein kurzer, dicker Mensch mit einem breiten fetten Vollmondsgeſicht und gutmüthig lachenden Augen, denen Gram und Sorge fremd zu ſein ſchienen. Er war nicht nur fett, ſondern auch ſchläferig und ſaul, und ihm fielen daher die Arbeiten des Hauſes, Kochen und Baden, das Stricken der Netze zum eigenen Fiſchfang und zum Verkauf, auch ein großer Theil der Beſtellung ihres kleinen Feldes anheim. Ganz das Gegentheil war ſein Gefährte;

* Nied Steensfoll.